

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

ersch. jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55 durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Inserate nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruffdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 247.

Mittwoch, den 24. October 1900.

50. Jahrgang

Schule Gersdorf.

Nachdem die königliche Bezirkschulinspektion die Weihe unserer Centralschule auf

Montag, den 5. November

festgesetzt hat, wird diese Abänderung des Weibetermines allen denen, die sich an der Feierlichkeit zu beteiligen gedenken, mit der Bitte bekannt gegeben, sich

nachmittags 3 Uhr

in der Vorhalle der alten Schule gütigst einfinden zu wollen.

Abends 6 Uhr gehen von der Centralschule zwei Laternenzüge der Schüler ab.

1/2 9 Uhr findet im „Grünen Thale“ öffentlicher Kommerz statt, zu dem alle Festteilnehmer und die sich sonst für unsere Feier interessieren, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Gersdorf, den 21. October 1900.

Schulvorstand und Lehrerkollegium.

Göhler, Vorsitzender.

Wesker, Direktor.

Die chinesischen Wirren.

Das deutsch-englische Abkommen findet auch in der auswärtigen Presse eine überwiegend günstige Aufnahme. Die englischen Zeitungen drücken im allgemeinen ihre Befriedigung über das englische Uebereinkommen aus, obgleich der Erstausdruck des ersten Eindruckes hier meist kühlere Ueberlegung gewichen ist und die von Deutschland gewonnenen Vortheile jetzt klarer gewürdigt werden. Ein offenbar inspiriertes Vernehmen, nicht zu erregend gegen Deutschland zu erscheinen und den Zweifeln zu beruhigen, tritt überdies in fast allen Artikeln der leitenden Blätter hervor. Der „Standard“ sagt: Die Wichtigkeit des Uebereinkommens sei unleugbar; es sei ein Entfaltungselendebild seitens der Vertragsschließenden und eine ausserordentliche Warnung gegen andere Mächte. Es verperrte zwar das Yangtschih für England für die Gegenwart, ebenso wie es Deutschland an weiterer Annexion im Hinterlande von Schantung verhindere. Handel, nicht Gebiet begehrten beide Länder, solange China ungetheilt und selbstständig bleibe. Wenn aber diese Bedingung nicht erfüllt werden sollte, dann trete die hypothetische Klausel in Wirksamkeit. Sollte eine andere Macht einen Theil im Norden und eine weitere einen Theil im Süden annexieren, dann dürften sich die beiden Vertragsschließenden gezwungen sehen, ein Gegengewicht in einem anderen Theil Chinas zu suchen. Der „Standard“ führt weiter aus, für Deutschland sei es eine Erleichterung, die Furcht vor Isolierung in China beseitigt zu sehen. Die Anerkennung der Interessen-Identität der beiden großen Industriestaaten Europas sei ein Ereignis von höchstem Werthe und werde vielleicht nicht auf China beschränkt bleiben. Keine anderen zwei Nationen hätten mehr gemeinsame Interessen. Die „Times“ findet in ruhiger, sachgemäßer Besprechung weiter im englischen Interesse etwas auszuweisen noch Grund zu einer Verständigung seitens anderer Länder.

Es ist nichts Beunruhigend oder sensationell in dem formellen Abkommen mit Deutschland. Wir sind stets erfreut, mit ihm zusammen vorzugehen, wenn wir es ohne Schädigung der eigenen Interessen thun können, und sind erfreut, dieses Abkommen abgeschlossen zu haben. Wie die „Times“ aus Newyork meldet, war das Abkommen für Amerika und die übrige Welt eine Ueberfrachtung und zwar nicht überall eine angenehme. — „Daily Telegraph“ meldet, die moralische Wirkung des Abkommens könne nicht überschätzt werden, könne aber auch nicht mißverstanden werden; dasselbe habe keinen aggressiven Charakter, es sei nicht nur eine immerwährende Urkunde der offnen Thüre, sondern seine Erklärungen zu Gunsten der Integrität Chinas seien derart, daß eine Sozialpolitik in China beträchtlich gefährlicher sei, als das Zusammengehen mit den übrigen Mächten. — „Daily News“ sagen: Im Falle eines territorialen Eingriffs anderer Mächte behalten sich Deutschland und Großbritannien vor, über etwa zu ergreifende Schritte sich vorher zu verständigen. Sollte diese seltsame Sprache, fragt das Blatt, auf ein neben dem jetzt veröffentlichten Abkommen bestehendes privates Uebereinkommen hindeuten? Wenn ja, so könne das Abkommen ein solcher Beitrag zur schließlichen Regelung der chinesischen Frage sein. Wenn nein, so sei nicht einleuchtend,

welcher Vortheil aus dem Abkommen für England sich ergebe. Das Abkommen, wie es vorliegt, könne als ein bedeutender Beitrag zur Regelung der Schwierigkeiten, die schließlich in China noch entstehen könnten, in Uebereinstimmung mit den englischen Interessen nicht angesehen werden.

Rom, 22. October. Die anfängliche Ueberfrachtung hat bald einer allgemeinen Befriedigung über die englisch-deutsche Abmachung Platz gemacht, die als vorteilhaft namentlich für Deutschlands Handel betrachtet wird. Der „Popolo Romano“ sagt, wenn in Wäde, wie allgemein erwartet wird, der deutsche Schiffsverkehr in Jantau den gleichen Aufschwung nimmt wie in Schanghai, dann werde klar werden, daß Deutschland sich gewaltige Vortheile gesichert habe. Aber auch für die anderen Mächte hat das deutsch-englische Abkommen den Vortheil, daß eine Urfache gegenseitiger Eifersucht und Zwietracht, nämlich die Gefahr einer Zerstückelung Chinas, beseitigt ist, was die baldige Herstellung der Ordnung und Geschlossenheit in China wesentlich erleichtert. Allerdings könnte das Beispiel der Verständigung zweier Mächte über Sonderinteressen in bestimmten Gebieten andere Nationen zur Nachahmung verleiten, aber da Einflußsphären längst begrenzt und der Grundgedanke der „offenen Thüre“ allgemein, außer von Rußland, anerkannt ist, so sei kein Grund zur Befürchtung von Verwicklungen vorhanden. Die „Ag. Ital.“ sieht in der Abmachung das beste Mittel zur Durchkreuzung eigenständiger verfehlter Absichten Rußlands.

Petersburg, 22. October. Bei der Besprechung des deutsch-englischen Abkommens äußern die Blätter widersprechende Meinungen über die Gründe und Ziele dieses Abkommens. „Wschewaja Wjedomosti“ finden daselbe sonderbar, da die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas ein von allen Mächten anerkanntes Grundprinzip sei. Das deutsch-englische Abkommen bezwecke somit den Schutz dessen, was keines Schutzes bedürfe. „Nowosti“ halten die Auftheilung Chinas für unabwendbar. „Monoje Wremja“ sieht das Gebiet nördlich vom Weiho als der russischen Einflußsphäre gehörig an und will die Politik der offenen Thüre nicht auf dieses Gebiet anzuwenden wissen.

Der Newyorker „Sun“, welcher als das zuverlässigste Blatt der Vereinigten Staaten bekannt ist, veröffentlicht eine Depesche aus London, wonach das deutsch-englische Abkommen eine weit größere Tragweite besitzt, als nach dem Text des Abkommens anzunehmen ist. Es bestehe eine regelrechte Allianz zwischen den beiden Nationen seit dem im vorigen Jahre getroffenen Abkommen, betreffend Samoa und Westafrika. Damals entsprach Lord Salisbury einem von Deutschland seit 30 Jahren geäußerten Wunsch auf Abschluß eines Bündnisses mit England. Salisbury wollte auf diese Weise England vor der Gefahr einer europäischen Intervention während des süd-afrikanischen Krieges schützen. Das Abkommen sei nicht nur defensiver Natur.

Der Paragraph 4 des Abkommens bestimmt bestimmt, daß die übrigen Mächte sollten eingeladen werden, den darin niedergelegten Grundätzen beizutreten. Bis her liegt, so schreibt der Berliner Votaleanzeiger von keiner Macht eine bindende Erklärung vor, doch glaubt man aus der Aufnahme, welche die Nachrichten vom Abschluß des Abkommens bei den hiesigen diplomatischen Vertretern gefunden, die Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß sich alle in China beteiligten Mächte dem Abkommen anschließen werden.

Der Vorstand des Vereins Hamburger Aeberei hat an den Reichsfanzler Grafen v. Bülow folgende Depesche gerichtet: „Durch das mit England getroffene Abkommen ist dem deutschen Handel und der deutschen Aeberei die freie Betätigung in China gewährleistet worden. Em. Excellenz gestattet sich der unterzeichnete Vorstand seinen ehre bietigen Dank für diesen neuen Beweis wirkungsvoller Fürsorge für die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands im fernsten Osten auszusprechen.“

Der Norddeutsche Lloyd und die Bremer Handelskammer haben ihrer Genugthuung über das deutsch-englische Abkommen in Telegrammen an den Reichsfanzler Grafen Bülow Ausdruck verliehen. Die Depesche des Norddeutschen Lloyd lautet: „Em. Excellenz beehren sich Ausschickrath und Direction des Norddeutschen Lloyd anlässlich des zwischen Deutschland und England abgeschlossenen Vertrags ihren freudigen Dank auszusprechen. Durch dieses Abkommen sind ernste Befürchtungen gehoben, die auf unruhen in China, namentlich im Yangtschihale, in so kräftiger Entwicklung begriffenen Schiffsahrt- und Handelsinteressen hielten. Wir betrachten die durch Em. Excellenz Vorgehen nunmehr in machtvoller Weise funktionirte Politik der offenen Thüre als eine gewaltige Ertragsquelle für den Handel aller Staaten und als eine gesunde Grundlage für die des deutschen Unternehmungsgeistes harrenden Aufgaben.“

Die Handelskammer telegraphirte: „Mit größter Genugthuung hat die unterzeichnete Handelskammer von dem deutsch-englischen Abkommen Kenntniz genommen und beehrt sich, Em. Excellenz ihren warmsten Dank auszusprechen für die thatkräftige und verständnisvolle Wahrung der staatswirtschaftlichen Interessen Deutschlands, die sich im Verkehre mit China, ununterbrochen fortschreitend, seit Jahren in glücklicher Weise entwickelt haben. Indem wir zuversichtlich erwarten, daß dieses Abkommen die gegenseitigen Folgen haben werde zur Stärkung und Belebung des deutschen Unternehmungsgeistes und für die friedliche Entwicklung der internationalen Politik, glauben wir zugleich der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß Em. Excellenz planvolle Arbeit auch die Handelspolitik günstig beeinflussen werde.“

Aus London wird gemeldet: Es verlautet, daß das deutsch-englische Abkommen bereits die Zustimmung Rußlands und Italiens erlangt habe. Das englische Auswärtige Amt erwarte von keiner Macht ernste Einwände gegen das Abkommen. Lord Salisbury habe während der Unterhandlungen alle in China beteiligten Mächte konsultirt. Die Mächte sind, wie hier verlautet, darüber schlüssig geworden, daß die Schantung mitgetheilt werde, was der wesentliche Inhalt der an China zu stellenden Forderungen ist. In jedem Falle soll dies durch die Vertreter aller Großstaaten in Peking geschehen; man ist sich nur noch nicht darüber einig, ob dies in wirksamer Weise durch eine Kollektivnote oder durch einzelne identische Noten geschieht. Daß die Mächte insgesamt auf der Bestrafung der Schuldigen bestehen, ist der chinesischen Regierung durch Mac Kinley und durch eine jüngst erfolgte Rundgebung des Kaisers von Japan mitgetheilt worden. Die Bestrafung soll nach den in der deutschen Circularnote festgestellten Grundätzen erfolgen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet offiziös aus Berlin: Das Drängen der chinesischen Unterhändler auf Beginn der Friedensverhandlungen mache den Eindruck, als ob diese Herren noch gar nicht die wirkliche Lage erkannt hätten, in der sie sich befinden. Sie unternehmen es sogar ihrerseits, den Mächten gegenüber Forderungen aufzustellen, während sie in erster Linie dafür sorgen müßten, daß ihrerseits das Gebiet der nichtschlagenden schönen Redensarten endlich verlassen werde. Erfreulicher Weise sei die Einigkeit der Großmächte gegenwärtig eine vollständige. Ueber die Grundzüge der Friedensverhandlungen sei eine durchsichtige befriedigende Verständigung erzielt. Die gemeinsamen diplomatischen Verhandlungen sollten erst eröffnet werden, nachdem im Laufe der nächsten Woche die Gesandten in Peking wieder vereinigt sind.

Berlin, 22. October. Der „Post“ wird aus Tientsin, 20. October berichtet, daß deutsche Truppen das Dorf Scho Lin-Tung, in der Nähe der deutschen Niederlassung, niedergebrannt haben. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach amtlicher Meldung

weht die Flagge Walbersee seit dem 17. Octob dem Kaiserlichen Winterpalast in Peking. Die japanischen Offiziere Generalmajor Fut ujima und Major Takibana sind dem Oberkommandir enden Graf Walbersee attached worden.

Berlin, 23. October. Den Gefallenen vom III. Seebataillon widmet der Commandeur desselben, Major Christ, folgenden Nachruf: Während der Einschließung von Peking in der Zeit vom 21. Juni bis 14. August starben den Selbentod für Kaiser und Vaterland der Gefreite Götz, die Seesoldaten Rentmeister, Strauß, Matthies, Tölle, Hentschel, Edel, Gugel, Klaußner, Hohnke und Meinhardt. In schweren, aufreibenden Kämpfen gegen einen tausendfach überlegenen Gegner haben sie ihre im Fahnenreife gelobte Treue mit ihrem Blute besiegelt. Als ein bewundernswürdiges Beispiel für deutschen Heldennuth, deutsche Tapferkeit und deutsche Pflichterfüllung bis zum Tode, werden sie unvergessen bleiben in den Herzen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und werden fortleben als leuchtendes Beispiel in der Geschichte des III. Seebataillons.

Die Animosität, die unter den Chinesen gerade gegen Deutschland vorherrscht, hat etwas Befremdendes, insofern bisher das Deutsche Reich China durchgängig viel schonender und glimpflicher behandelt hat, als andere Staaten, wie Rußland und England, die länger und trotz aller vorgeschickten Freundschaft viel rüchsigster an dem Reich der Mitte herumbohren. Es rührt das, meint der „Reichsbote“, offenbar daher, daß uns die Chinesen am ernstesten nehmen und daß sie es nebenbei in ihrem Hochmuth als eine Art Beleidigung empfinden, daß wir kein Bedürfniz haben, uns bei ihnen ein gutes „Gesicht“ zu machen. Daraus fließt dann auch der Umstand, daß China sich gerade gegen uns fortgesetzt die verlegenden Provocationen erlaubt, die sicher nicht in seinem Vortheil liegen. Eine solche wäre es doch wieder, wenn sich eine Schanghaier Meldung der „Daily Mail“ befähigen sollte, wonach der englische Kapitän Potts von einem chinesischen Soldaten für einige Heller die Abzeichen des Schwarzen Adlerordens gekauft hätte, welche seinerzeit der Kaiserin von China durch Vermittelung des Prinzen Heinrich unter Entfaltung großer Pompes überreicht worden sei.

Mit einer Auszählung des chinesischen Hofes rechnet die „Post“ Infolge der aufrührerischen Bewegung in Süchina werde dem Hofe nicht nur die Zufuhr vom Süden abgebrochen sondern auch die von dort her erwarteten Einkünfte fielen unter diesen Umständen weg. Ueberhaupt werde der mit der Zeit notwendig eintretende Geldmangel in den Kaiserlich chinesischen Kassen ein guter Bundesgenosse der in Ostasien operirenden Mächte werden. Wenn man bedenke, daß die Seezölle den Haupttheil der chinesischen Einnahmen bilden, so werde man es verstehen können, wenn der Stand der chinesischen Finanzen jetzt ein sehr trauriger sei.

Paris, 22. October. General Boyron telegraphirte aus Tatu unterm 20. d. M.: Die französischen Truppen haben den Bahnhof, sowie die Eisenbahnlinie bei Paotingku besetzt und unternehmen mit Eisenbahnwagen Erkundungszüge nach dem Norden und Süden bis zu den Endpunkten der Bahn, deren Wiederherstellung sofort in Angriff genommen worden ist.

Hongkong, 22. October. Meldungen aus Kanton berichten, die Bezirke am Ostuß oberhalb Poklo sind vom Verkehr abgeschnitten. Es kommen daher von dort widersprechende Nachrichten in Bezug auf den Fortschritt der Unruhen. Chinesen sagen, die kaiserlich-chinesischen Truppen hätten, obwohl sie anfangs erfolgreich gewesen, in der Folge zweimal eine schwere Niederlage erlitten. Man sei wegen der Präsekturstadt Huitshau in schwerer Sorge. Nach einigen Meldungen soll dieselbe bereits genommen sein, während andere Berichte melden, sie sei von den kaiserlichen Truppen zurückerobert worden. In dem Ausschleiben weiterer Nachrichten erblickt man eine Bestätigung der ersten Meldung. Die Stimmung in Kanton hat sich nicht gebessert. Der stellvertretende Bicekönig bedroht zwar die Anführer, verhängt aber die angebrochte Strafe nicht, seine Proklamationen werden mit Verachtung behandelt und heruntergerissen, sobald sie angeschlagen sind. Zahlreiche Anhänger der Rebellion in Kanton würden sich derselben anschließen, sobald sie Erfolg verspricht.

An eine Angliederung der Mandschurei denkt Rußland nicht, so wird immer von neuem versichert. Aber Rußland wird, wie die „Daily Mail“ aus Petersburg

berichtet, die Mandchuren best halten, bis eine verant- wortliche chinesische Regierung eingeleitet sein wird und bis China folgende Bedingungen angenommen haben wird: 1) China behält keinen einzigen Soldaten in der Mandchurie, kein chinesischer Soldat darf den Grenzfluß ohne Einwilligung der russischen Behörden überschreiten. 2) Sämtliche Gouverneure und chinesische Beamte in der Mandchurie sind der russischen Kontrolle unterworfen. 3) Rußland hat das Recht, Truppen in unbegrenzter Zahl in der Mandchurie zu halten, bis der Schadenersatz gezahlt sein wird und bis es zur Gewissheit geworden ist, daß die Angriffe sich nicht wiederholen. 4) Alle chinesischen Festungen in der Mandchurie werden geschleift, während Rußland das Recht hat, Festungen auf dem Ufer des Amur zu erbauen. (Dieser Bau von Festungen ist der erste Schritt zur Annexion der Mandchurie.)

Der Krieg am Transbaal.

Aus London wird geschrieben: Der Krieg in Süd- afrika kostet nicht nur Prestige und Geld, sondern auch Personal. Trotzdem sowohl vom britischen Oberbefehls- haber in Südafrika als auch von den Kriegskorresponden- tenten im Felde fortwährend betont wird, daß der Krieg mit den südafrikanischen Republiken "beendigt" sei, werden doch noch jede Woche Verstärkungen und Ersatztruppen von England nach dem Kriegsschauplatz verschifft, und erst am 18. d. wieder gingen im ganzen 2000 Offiziere und Mannschaften verschiedener Waffengattungen dorthin ab. Alles in allem sind rund 60,000 Mann hinaus- geschickt worden, um die Abgänge der Original-Kadres zu ersetzen und die Feldarmee in der nötigen Stärke zu erhalten. Diese Zahlen besagen am besten, in welcher umfangreicher Weise England sich von Truppen hat ent- blößen müssen, um gegen 50,000 Buren zu Felde zu ziehen.

Ravenna, 22. October. Infolge der neuerdings wachsenden Tätigkeit der Buren im Drange-Freistaat und der zunehmenden Geneigtheit derjenigen Buren, welche den Neutralitätsstand leichten, den Feind zu unter- stützen, entschloß sich die Militärbehörde für kräftige Maßnahmen, um die marodierenden Trupps niederzuwerfen und die Neutralen für jede Verletzung des Eides streng zu bestrafen.

Sächsisches.

Johanneis-Erntedank, 23. October 1900.

Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar ent- gegengenommen und eventl. honorirt.

Johanneis-Erntedank, 23. October. Vor kurzem erhielt eine hier wohnende Wittve einen Brief ohne Unterschrift des Absenders, in welchem ihr ein Un- bekannter drohte, sie wegen Brandstiftung zur Anzeige zu bringen, wenn sie nicht, ohne vorher gegen eine dritte Person etwas darüber zu äußern, die Summe von 100 Mark in einem verschlossenen Umschlag beim Postamt niederlege. Bald folgte, da die Frau auf den ersten Brief nicht reagierte, ein zweiter, der ungefähr das Gleiche be- sagte. Die alsdann mit der Untersuchung beauftragte hiesige Polizei hatte bald das Glück, den Briefschreiber in einem hier wohnenden Schlossergesellen und zwar im gleichen Augenblicke zu ermitteln, als dieser auf dem Postamt nach dem fraglichen Brief sich erkundigte. Wegen versuchter Erpressung wird er sich nun vor dem Gerichte zu verantworten haben.

Ueber die Lage des Baugewerbes giebt der Arbeitsmarkt folgenden Situationsbericht: Umfassende Lohnverabredungen stehen nach Zeitungsnachrichten im gesammten Baugewerbe bevor. Die Arbeitgeber be- haupten, nicht mehr in der Lage zu sein, die jetzigen Löhne weiter bezahlen zu können. Auch wollen sie auf mehrere Jahre hinaus keine Verpflichtungen über- nehmen. Da die Verhandlungen über den Tarif für das Jahr 1901 unmittelbar bevorstehen, so werden die Arbeitgeber im Baugewerbe ihre Absicht bald kund geben müssen, wenn sie in der That eine allgemeine Lohnreduktion vornehmen wollen.

Herbstwetter. Die Tage werden nicht nur mit Nacht kürzer, sondern, abgesehen von wenigen Stunden über Mittag, auch schon recht empfindlich kalt. Der Reif, den man früh morgens über die Felder ausgebreitet liegen sieht, kann keinen Zweifel mehr darüber lassen, daß der Winter mit schnellen Schritten näher kommt. Trotzdem darf man nun nicht gleich das warme Zimmer für den einzig ange- nehmen und gesunden Aufenthalt ansehen, was be- züglich der Kinder von so vielen Eltern gern geschieht. Ist die Sonne hoch genug gestiegen, so daß man ihrer Wärme froh wird, dann sollen auch die kleinen Kin- der, die durch den Schulbesuch noch nicht an der freien Ausübung des Tages gehindert sind, ins Freie geschickt werden. Muß die Kleidung entsprechend der Jahreszeit auch schon etwas wärmer ausgewählt werden, so geht es doch noch lange ohne Winter-

mäntel und Halstücher. Der Herbst bietet die beste Gelegenheit, durch Abhärtung des Körpers für eine feste Gesundheit zu sorgen. Sieht es auch einmal einen Schnupfen oder ein Wischen Husten, das geht in jungen Jahren schnell und ohne jede bleibende Folgeerscheinung vorüber; ein Kind aber, dessen Körper gar nicht gegen Wind und Wetter abgehärtet wird, das gebehrt lange nicht so gut, wie das wettererprobte. Zudem sind in den kühleren Herbsttagen, wo sich die Kleinen auch bei fröhlichem Umhertoben nicht mehr so leicht erkranken können, Erkältungen bei Weitem nicht so sehr zu befürchten, wie im hohen Sommer, wo auf die Erziehung schnell eine plötzliche Abkühlung er- folgt. Also, so lange es trocken und klar ist, darf die Kälte kein Anlaß sein, den Kindern den Aufent- halt im Freien zu verlagern.

Chemnitz, 20. October. Ein hier im Mittelpunkte der sächsischen Strumpfwarenindustrie erscheinendes Blatt urteilt über diese Industrie wie folgt: "Wie stark die Produktion in Strumpfwaren während der letzten fünf bis sieben Jahre zurückge- gangen ist, kommt erst jetzt richtig zur Geltung. Man kann ruhig annehmen, daß die heutige Produktion vielleicht noch zwei Fünftel jener vor sieben Jahren ausmacht. Es sind in der Zwischenzeit ganze Ortschaften, die früher nur von Strumpfwirkeren lebten, in andere Branchen übergegangen, so daß man heute nicht einen Strumpfwirker mehr im Orte finden kann." Sehr erheblich hat der sächsischen Strumpfwarenindustrie die Entwicklung der Weberei in den Vereinigten Staaten und in anderen bisherigen Absatzgebieten Abbruch getan, bei der zum Teil deutsche Unter- nehmer mitgewirkt haben. Die Chinawirren sind auf die hiesige Industrie nicht ohne Einfluß geblieben. In der Werkzeug- und Webstuhlbranche wird schon seit Wochen kurz gearbeitet.

Chemnitz. Die hiesige Mg. Btg. meldet, es bestrebe seitens einer Gesellschaft die Absicht, um die Konzeption einer Straßenbahn nach Augustsburg nach zu suchen. Die Rentabilität stehe außer Zweifel, da die genannte Stadt auf dem besten Wege sei, ein Villen- vorort von Chemnitz wie Siegmars, Grüna, Meißnerland zu werden.

Im Vorraum des hiesigen Hauptpostamts ist jetzt der erste Fernsprechautomat aufgestellt worden. Das Gespräch im Ort und Vorort kostet 10 Pf., nach Siegmars und Limbach 20 Pf.

Der Verein der Milchhändler von Chemnitz und Umgegend hielt seine Monatsversammlung am 17. October im Hotel „Stadt Berlin“ ab. Nach Schluß der Debatte, an der sich die Mitglieder recht lebhaft beteiligten, gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die heute, am 17. October, in „Stadt Berlin“ in großer Zahl versammelten Mitglieder des Vereins der Milchhändler von Chemnitz und Um- gegend lehnen einstimmig jedwede Milchpreissteigerung im Verkehr sowohl mit dem Publikum als auch mit den Landwirthen solange entschieden ab, als bis die schon seit diesem Frühjahr arbeitende Volksernährungs- schaft Chemnitz den Händlern den Nachweis erbracht hat, daß sowohl vom Kleinhändler als auch vom Publikum höhere Preise als die ortsüblichen zu er- zielen sind. Sie begründen außerdem ihren ablehnen- den Standpunkt damit, daß einerseits in Anbetracht der diesjährigen selten günstigen Ernte, andererseits im Hinblick auf die trüben Aussichten auf den Arbeits- verdienst der Chemnitzer Bevölkerung jedwede Milch- preissteigerung äußerst ungerechtfertigt erscheint und daß bei den an und für sich schon hohen Chemnitzer Milcheinkaufspreisen, die in einem sehr schroffen Ver- hältnis zu den Butterpreisen stehen, ein dauernder Milchmangel thatsächlich noch nie existierte und auch in Zukunft kaum vorkommen wird, für eine Milch- preissteigerung, die nur durch Ueberwiegen der Nach- frage gegenüber dem Angebot zu begründen wäre, zur Zeit nicht die geringste Berechtigung vorliegt.

Crimmitschau, 20. October. Vergangene Nacht wurde von der hiesigen Schutzmannschaft in einem Strohhalm auf hiesiger östlicher Flur der Hand- arbeiter Schw. von hier in ganz herabgekommenem Zustande aufgefunden. Schw. mußte infolge seines krankhaften Zustandes ins hiesige Krankenhaus ge- bracht werden, wo er kurze Zeit darauf verschied ist.

Stollberg, 22. October. Anlässlich unseres Kirchweihfestes entwickelte sich infolge des günstigen Wetters schon gestern morgens auf unserem Bahnhof ein sehr reger Verkehr; mit Vorpannmaschinen und trotzdem noch mit ziemlicher Verpöpfung kamen insbe- sondere die Rüge von Chemnitz hier an. Die außer- gewöhnlich bedeutende Verpöpfung des 1/3 Uhr-Zuges aber erwies sich nicht allein durch starken Andrang, sondern leider durch einen sehr bedauerlichen Unfall verursacht. Oberhalb der Haltestelle Niederhartau in

der Nähe einer kleinen Brücke hielt plötzlich nach sehr heftigem Läuten der Zug an, und bald wurde auch der Anlaß hierzu und zu dem starken Menschenauflaufe dicht hinter dem Zuge bekannt. Eine in den älteren Jahren stehende Frau war überfahren worden, und wie verlautete, soll auch sofort der Tod eingetreten sein.

Wie auffällig die Holzpreise in die Höhe gehen, beweist eine in den letzten Tagen auf Forst- vier **Erzbach i. V.** abgehaltene Brennholz-Auktion. Auf der genannten Auktion wurden für Scheitholz 9 Mk., für Rollen 7 Mk. und 7 Mk. 50 Pf. und für Nette 6 Mk. geboten. Hierzu kommt noch der Fuhr- lohn. Es müssen jetzt beinahe doppelt so hohe Preise für das Brennholz bezahlt werden, als in den Vor- jahren, was eine deutliche Einwirkung der hohen Kohlenpreise erkennen läßt.

Das Schöffengericht zu **Zwickau** verurtheilte einen Zimmermann aus Zwickau wegen Uebergrrei- tung des Zuchtigungsrechts an seinen beiden 4 bzw. 8 Jahre alten Kindern in einem Falle zu 4 Wochen Gefängnis.

Werdau, 22. Oct. Vorgestern Vormittag ist der am vorigen Sonntag in einer hiesigen Fabrik beim Kesselausputzen verunglückte Arbeiter Richard Jellbaum seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verstorbenen hinterläßt eine trauernde Wittve mit 6 Kindern, 5 davon sind noch unzerzogen. Ein anderer bei Ausübung seines Berufes verunglückter Arbeiter, Namens Wehnert, ist ebenfalls seinen Ver- letzungen erlegen.

Serkowitz, 19. October. Der 27 Jahre alte Zimmermann Friedrich Hermann Garte, verheirathet und Vater eines Kindes, stürzte beim Dch- pflücken vom Baume und pießte sich auf einen Pfahl auf. Trotz sorgfamer ärztlicher Pflege ist der junge Mann gestorben.

Rochlitz, 20. October. 800 Mk. sind nunmehr auf die Ermittlung des Mörders der Elia Hinkelmann in Großmilkau gesetzt. Zu den 500 Mk. des königl. Ministeriums will der Vater des unglücklichen Wäh- gens 300 Mk. hinzusetzen für denjenigen, durch dessen Angaben der Schuldige ermittelt oder überführt wird.

Meißen, 20. October. Die Ziehung der dritten Meißner Dombaulotterie hat heute Vormittag im Gebäude der Dampfbohle begonnen, in dem be- kanntlich auch die Ziehung der vorhergegangenen Lotterien erfolgte. Bereits am ersten Ziehungstage wurde das große Loos im Betrage von 40000 Mk. gezogen. Die Gewinnnummer ist 152416. Auch der 10000-Mark-Gewinn wurde heute bereits gezogen; er fiel auf die Nummer 261667. Wie verlautet, ist der 40000-Mark-Gewinn nach Berlin, der 10000- Mark-Gewinn nach Essen gefallen.

Zittau, 20. Octbr. Das Grundstück zur „Stadt London“ ist dem Hrn. Anz. zufolge in der zwangsweisen Versteigerung für den Preis von 59000 Mk. von Hotelier Braune, dem Besitzer der „Sonne“, erworben worden. Auf dem Grundstück waren 159 000 Mk. Hypotheken eingetragen.

Baun. Als Thäter, welche bei dem in der Nacht zum Donnerstag in Baun verübten Uhren- diebstahl in Frage kommen, sind drei italienische Stein- arbeiter in Raaberg ermittelt und festgenommen worden. Der Raub zeigt übrigens von großer Frechheit, da derselbe auf einer selbst noch um Mitternacht sehr be- lebten und verhältnismäßig hell erleuchteten Straße der inneren Stadt, gegenüber einer zur Zeit der Aus- führung noch von mehreren Gästen besuchten Restau- ration, ausgeführt wurde. Der Restaurateur Bergan hörte in seinem Lokale auf der Straße ein ungewöhn- lich starkes Getöse, was ihn veranlaßte, hinauszutreten, um nachzusehen, was geschehen sei. Er gewahrte, daß an einem gegenüber befindlichen Hause mehrere Per- sonen mit etwas beschäftigt waren. Als er sich den- selben näherte, ergriffen zwei die Flucht, während einer verblieb. Bergan alarmirte seine Gäste, welche sofort die Fluchtigen verfolgten, aber ohne Erfolg.

Marxsaßdorf. Auch in hiesiger Stadt sollen die Schulbücher eingeführt werden. Der Stadt- gemeinderath hat die Einrichtung des Schulbroschens der Firma Salzmann in Leipzig übertragen. Das Buch soll 12 Bänden enthalten, unter denen gleichzeitig 24 Bücher haben können. Später sollen noch beson- dere Zelleneinrichtungen geschaffen werden, damit dieses Buch auch von Erwachsenen benutzt werden kann. Der hiesige Stadtgemeinderath hatte seiner Zeit der Gehaltssteigerung des hiesigen Diaconus nicht zugestimmt. Auf eine die: bezügliche Eingabe des hiesigen Kirchen- vorstandes an das Landesconsistorium hat dasselbe ent- schieden, daß der erhöhte Betrag aus städtischen Mitteln zu verwirklichen ist.

Raußgl. Beim Ueberführen in den neu- gebauten Stall riß sich im nahen Eppoldshain eine Kuh los und stürzte davon, schleuderte die sich ihr entgegenstellenden Personen zur Seite, raste nach Glasten, Ballendorf, Buchheim und wurde hier endlich, da sie sich nicht beruhigen wollte, erschossen.

Leipzig, 21. October. (Vertretertag deutscher Miethvereine.) Gegenüber den Hausbesitzervereinen haben sich in neuerer Zeit in den meisten deutschen Großstädten Miethvereine gebildet, die einmal in miethrechtlichen Fragen ihren Mitgliedern Auskunft erteilen, andererseits die Interessen der Miether auch im allgemeinen wahrnehmen. Gestern und heute fand hier ein Vertretertag deutscher Miethvereine statt, zu dem sich 43 Delegirte aus 24 Städten, darunter u. a. aus Dresden, Chemnitz, Erfurt, Cassel, Düsseldorf, Breslau, Berlin, München, Frankfurt a. M., Altenburg eingefunden hatten. Die Verhandlungen begannen gestern Nachmittag 5 Uhr unter Leitung des Herrn Rechtsanwalt Kühne-Altenburg, der die Verhandlungen eröffnete, auf die eminente Wichtigkeit der Lösung der Wohnungsfrage hinwies und der vor allem betonte, daß es gelte, den Grundstückswohner zu bekämpfen, andererseits aber auf Schaffung billiger Wohnungen mit hinzuwirken. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Albert schloß der Redner seine Ansprache. — Namens des Verbandes der sächsischen Miethvereine sprach Knüll (Märn- berg) die Zustimmung zu der Gründung eines Central- verbandes aus. (Beifall.) Vor Eintritt in die Tages- ordnung gab Redacteur Schulz (Erfurt) folgende Er- klärung ab: Ich will hier ausdrücklich feststellen, daß die Miethvereine politisch vollständig neutral sein sollen. Es gehören ihnen auch Socialdemokraten an, von denen ich auch einer bin. Ich muß darum die Leitung erfordern, auch den Gefühlen dieses Theiles der Mitglieder Rechnung zu tragen. Ich möchte diese Bemerkung machen mit Bezug auf die Form der Er- öffnung dieser Versammlung. Nachdem noch Schwager (Leipzig) die Teilnehmer im Auftrage des Leipziger Vereins begrüßt hatte, vertritt man zum Hauptpunkt der Tagesordnung, zur Begründung eines Central- verbandes deutscher Miethvereine. In zweifelhafte Meinungsäußerung wurde die Begründung einstimmig als notwendig anerkannt. Es wurde dann eine Com- mission aus 15 Mitgliedern gewählt, die sofort ihre Arbeiten zur Ausarbeitung der Statuten des Verbandes begann. Sonntag Vormittag setzte der Vertretertag seine Beratungen fort; der Sitzung, die Vormittags 11 Uhr wiederum im „Edorado“ stattfand, wohnte u. a. auch der bekannte Socialpolitiker und Rechts- lehrer von der Universität Leipzig Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Sohm, der nach erfolgter Eröffnung der Versammlung durch Herrn Rechtsanwalt Kühne-Alten- burg den Werth und die Bedeutung der Miethvereine kennzeichnete und ihren Bestrebungen vollen Erfolg wünschte. — Die von der gestern gewählten Commission ausgearbeiteten Verbandsstatuten wurden sodann zur Vorlesung gebracht und mit allen gegen 2 Stimmen en bloc angenommen. Danach bezweckt der Verband deutscher Miethvereine die gemeinsame Vertretung und Förderung der Miether in allen das Miethsver- hältnis betreffenden Angelegenheiten. Um dies zu erreichen, stellt sich der Verband folgende Aufgaben:

1. Förderung einer gesunden Wohnungspolitik in Reich, Staat und Gemeinde;
2. Stellungnahme zu den Be- strebungen der Haus- und Grundbesitzervereine;
3. Beteiligung an der Gründung neuer Miethvereine und Zuführung derselben zum Verbands;
4. Einführung von Miethverträgen, die dem Miethrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches entsprechen;
5. Unterstützung der Ortsvereine durch Rath und That;
6. Herstellung engerer Fühlung zwischen den Ortsvereinen, insbeson- dere durch das Verbandsorgan;
7. Zusammenwirken mit Organisationen verwandter Richtung und 8. Ein- wirkung auf die öffentliche Meinung insbesondere durch öffentliche Versammlungen und durch die Presse. — Als Vorort des Verbandes wurde Düsseldorf, als Verbandsvorsitzender Oberlehrer Krämer daselbst gewählt. Der Verbandstag wird im nächsten Jahre in Erfurt abgehalten. Folgende Resolution wurde zum Schluß einstimmig angenommen: Die Delegirten der deutschen Miethvereine beklagen es aufs tiefste, daß die deutschen Haus- und Grundbesitzer zur Zeit den Miethern Miethverträge zur Unterzeichnung vorlegen, welche gegen das gute Recht und die Sittlichkeit verstoßen und daher bei allen unabhängigen Miethern große Aufregung und Unwillen hervorgerufen haben, und protestiren gegen diese Miethverträge aufs lebhafteste. Sie hoffen aber, daß die Centralverbandsleitung der Hausbesitzer- vereine Deutschlands dazu beitragen möge, den unent- behrlichen Frieden zwischen Miethern und Vermiettern dadurch fördern zu helfen, daß sie mit unserer Central-

Spätherbsttage.

Novelle von R. Buch.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nach der See fahlen die Dünen hier schroff und sandig ab, nur wenige junge Büschen hatten es fertig gebracht, kühn am Abhange Wurzel zu fassen und zu gedeihen. Aber oben auf der Höhe wuchs köstlicher, alter Buchenwald, der sich, sanft abfallend, weit land- einwärts ausdehnte, bis zu den Wiesen und Feldern des Insellandes.

Schneiglam und kurzatmig stieg die alte Dame an ihres Begleiters Arme gegen. Er führte sie fester und ritterlicher, wie man ihm bei seiner leicht gebeugten, unansehnlichen Gestalt zugetraut hätte. Wer sich freilich die Mühe nahm, ihn genauer anzuse- hen, der mußte seine Freude haben an dem stillen, alten Gelehrtengeichte mit den klugen, kurzschichtigen Augen und dem guten Zug um den Mund, der bewies, daß der alte Herr es verstand, auf die rechte Art zu lachen — auch über sich selbst, nicht nur über andere Leute.

Sie waren bald oben auf dem breiten Weg, der immer mit der Aussicht auf die See, auf der Höhe weiterführte, unter den stückhimmigen, breitronigen Büchen, die hier im Kampf mit dem Seewind in Ehren alt und fest geworden waren.

Als die beiden Alten so weiter schritten über das weiche, weisse Laub am Boden hin, dachten sie beide daran, wie manches liebe Mal sie hier so mit-

einander gewandert waren, erst durch den sommer- grünen Wald, wie nun durch den herbstbunten. — Er hatte es ihnen beiden angethan, dieser Wald, und machte ihnen nun das Scheiden schwer. Es waren nicht die alten Bäume und die Waldesfülle, die gab es auch noch anderswo, nein, was sie in diesem Walde so anzog, war der Blick durch die Buchenstämme hin- aus auf das Meer.

Sie hatten es so gern hellblau durch die frisch- grünen Buchenweige blicken sehen in all den Sonnen- tagen dieses Sommers. Nun liebten sie es fast noch mehr, wenn es unruhig, dunkel, sturmrohrend durch das kahlgewordene, gelbrothe Herbstgezeig hindurch- schimmerte.

Sie suchten ihren Lieblingsplatz auf, eine Bank auf dem Vorsprunge, den die Fischer „Kieflöwer“ nannten. Scharf bog hier die Küste um. Man sah von hier aus zurück auf die rothen Dächer des Fischerdorfes, auf die sanften Hügel der weiten Bucht und des grünen Insellandes dahinter.

Auf der andern Seite aber blickte man hin- über auf die offene See, weit hinaus, dahin, wo die stolzen Schiffe nach Bornholm und Kopenhagen fuhren.

Sie hatten diesen Blick immer besonders geliebt und oft aufgesucht. Seitdem keine anderen Babegäste ihnen die Bank hier oben freitrag machten, kam sie ihnen fast wie ihr Eigenthum vor.

Auf dem Wege hierher — und sie waren un- gefähr eine Stunde gewandert — hatten sie nicht

viel mit einander gesprochen. Jeder hatte seine eigenen Gedanken zur Gesellschaft gehabt — und sie kannten sich so gut, daß sie für einander keine Worte zu suchen und zu machen brauchten. — Nun saßen sie auf ihrer „Kieflöwerbank“ und saßen still hinüber und herüber. —

Es war früher Nachmittag, die schönste Tages- stunde im Spätherbst. Nach ein paar windreichen Tagen hatte der letzte Morgen Nebel und Windstille gebracht, weich, grau und feucht hatte es über Land und See gelegen.

Es hatte einen langen, harten Kampf gekostet, bis die Sonne all den Nebel durchbrochen und nieder- gedrungen hatte, nun aber, schon im Niedersinken, stand sie stregreich zu kurzem Triumphrohgelb im Westen über all dem glimmernden, unruhigen Wasser. Jene schöne seltsame Weichheit der Farben, jenes Verwischen und Milbern der Entfernungen und Gegenstände war als ein Vermächtnis des Nebels Land und See geblieben. Vandein lag es über den rothen Hausdächern, den gelben Stoppelfeldern und dem bunten Walde, fernwärts auf dem hellen Streifen und Tönen von Strand, Wasser und Wolken.

Es war so still hier oben. Nur manchmal flog ein weisses Blatt wie ein müder Schmetterling lang- sam hinab zu all den gestörten Blättern an der Erde. —

Die alte Dame brach das große Schweigen im Walde. „Zum letzten Male, Professor,“ sagte sie. „Schade ist es doch! Aber wir wollen morgen ab-

reisen. Ich will mit Hilde sofort nach Hause, und der Junge muß zurück nach Berlin. Ich bin fest dazu entschlossen, denn so geht das nicht länger weiter.“

Sein feines Ohr hatte eine Disharmonie aus ihrer Stimme herausgehört. Er sah sie nachdenk- lich an:

„Also Sie wollen morgen fort? Dann wünsche ich nur, daß Sie heute recht fröhlich und freundlich von all dem Schönen hier Abschied nehmen können.“

„Natürlich thue ich das, Professor. Wir haben es hier so gut mit einander gehabt, und ich bin Ihnen besonders dankbar für Ihren Rath, Oskar nach- kommen zu lassen. Er sieht jetzt so ganz anders, so kernig und so widerstandsfähig aus. Sie wissen, wie herzlich zufrieden ich mit unserm Aufenthalt hier bin!“

„Unfinn, Frau Anna, gründlich verstimmt sind Sie zum Abschiede. Schade um all die schön- heit dieses Herbsttages, die Sie nun nicht genießen können!“

„Was meinen Sie damit, Professor?“

„Daß Sie in ganz falscher Stimmung sind, daß Sie ganz häßliche, kleinliche, verbrießliche Gedanken mit sich herumschleppen. Diese wundervolle Harmonie von Wald und See hier draußen kann Ihnen ja gar keine rechte Herzensfreude machen, Frau Anna — weil Sie sich soeben wieder geärgert haben.“

(Fortsetzung folgt.)

stille beider gerückt verein nicht mit zu Berda- das handh solte. Landg v. De Selbst verurtheilte Zeuge Guts vor er Nachg mittig Bret der h Fußb feiner des Dittri Schoo gräbn angele die N eingef desto Ubbpe heran, Bild, konnt ihrem Zahl eine f der h storber genoffi Striege waren dienste Um 1 nachb Gelege sehten dem a Löbta Mittl Kinde Leitb Dittri gefre Schlo die Grabr Als 3 „Herz bleibe der F holt u Mahr gepre zufom herzig Wisse Von ein fu Solb gekäm habe gegeb triebe wer a auf d Wun auch den bleibe legen liche und Wfch Scha Neug benei hatte geleit Dhrn ihrer glück ginge sofort sich Kön trans würd sich gelad das den von umm gege dem Freu bei extro kann Ber drei in t

stelle einen Mietvertrag vereinbart, worin die Rechte beider Theile genügend gesichert sind. — Der vorgerückten Zeit halber konnten die von den Mietgebern in Chemnitz, Coburg u. s. w. gestellten Anträge nicht berathen werden; sie sollen im nächsten Jahre mit zur Berathung kommen. Gegen 2 Uhr war der Verhandlungstag zu Ende.

Leipzig. Der Forstpraktikant v. De. hatte das hiesige Landgericht um Verlegung einer Verhandlung gebeten, in welcher er als Zeuge fungiren sollte. Er mußte einer Hochzeit beivohnen. Das Landgericht that ihm den Gefallen nicht und da v. De. trotzdem nicht erschien, ward er zu 200 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Termins verurtheilt, die nicht unerheblich sind, da zahlreiche Zeugen von auswärts erschienen waren.

Weselsburg. 22. October. Die Tochter des Gutsbesizers Franz Thalheim in Altschillen, welche vor etwa einem Jahre vom Tanzvergnügen auf dem Nachhauseweg spurlos verschwunden, ist gestern Nachmittag im Weselsburger Wehre vom Gutsführer Bretschneider gefunden worden. Dem Mädchen fehlte der Kopf und die Arme; man erkannte sie an der Fußbekleidung. Die Genannte hat demnach den Tod seiner Zeit im Wasser gesucht und gefunden.

Dresden. 23. October. Die beiden Opfer des blutigen Dramas von Raupitz, der Bremser Dittrich und seine Frau, sind gestern in den kühlen Schooß der Erde gebettet worden. Obwohl die Begräbnisstage für Dittrich erst um 11 Uhr Vormittags angelegt war, hatten sich doch schon Stunden vorher die Neugierigen und Schaulustigen in großer Zahl eingefunden, und je näher die festgesetzte Zeit kam, desto größere Schaaren drängten sich, da feierliche Absperungsmaßregeln vorgenommen worden waren, heran, für den ersten Beobachter ein betäubendes Bild, bei dessen Anblick man auch begreifen lernen konnte, was die unglückliche Frau in Raupitz zu ihrem Schritte getrieben haben mag. Doch auch die Zahl ernster Theilnehmer an der Begräbnisfeier war eine stattliche. Zunächst bemerkte man die Mitglieder der beiden hiesigen Militärvereine, denen der Verstorbene angehört hatte, die Freie Vereinigung Kampfgenosser von 1870/71 und den königlichen Sächsischen Kriegerverein, die beide mit ihren Bannern gekommen waren; dann zahlreiche Eisenbahn-Beamte und Bedienten, sowie Viele, die Dittrich sonst gekannt hatten. Um 11 Uhr wurde der Sarg mit der Leiche Dittrich's, nachdem er vorher offen gestanden hatte, sodas man Gelegenheit nehmen konnte, den Vielbesprochenen zum letzten Male zu sehen, aus der Leichenkammer nach dem an der Westgrenze des Friedhofs der Gemeinde Löbtau gelegenen Grabe getragen. Voran schritten die Militärvereine, hinter dem Sarge folgten die drei Kinder und die anderen Verwandten, sowie die übrigen Leidtragenden. Auf einem Kissen trug man die Dittrich verlebten militärischen Orden und Ehrenzeichen: die Kommandanten-Kriegsdenkmünze mit fünf Schlachtenpanzen, das eiserne Kreuz zweiter Klasse, die Centennarmedaille und die Landwehrdecoration. Die Grabrede hielt Herr Diakonus Kretschmar-Löbtau. Als Thema hatte er die drei Bibelworte gewählt: „Herr Du erforschest mich und kennest mich“; „Herr bleibe bei mir, denn es will Abend werden“ und „Herr, zeige uns Deine Wege“. Mit den Tröstungen der Religion offenbarte der geistliche Redner wiederholt seine eigenen Anschauungen in dieser von einem so unglücklichen Ende begleiteten Angelegenheit: die Mahnung des Geistlichen, so lange die noch nicht gesprochen hätten, denen von Rechts wegen ein Urtheil zukomme, dürften wir auch nicht reden, ist ein beherzigenswerthes Wort, das einzig und allein die Wissenschaft in dieser Sache für kompetent anerkennt. Von dem Verstorbenen entrollte der Geistliche ein kurzes Lebensbild, das Dittrich als einen tapferen Soldaten erkennen ließ, der in fünf Schlachten mitgekämpft hat. Als Beweggrund zur furchtbaren That habe Frau Dittrich in dem hinterlassenen Briefe angegeben, daß Verzweiflung sie zu dem Schritte getrieben habe. Sie habe Gottes Hand losgelassen, und wer Gott loslasse, der sei verloren. Daß die Eltern auf diese Weise heimgegangen seien, das müsse die Wunde für die Kinder noch viel brennender machen. Gott, der uns auch hier unsere Wege zeige, möge aber auch geben, daß hier auf Erden die Wahrheit über den Todten aufgebe, damit kein Zweifel bestehen bleibe, hüben wie drüben. — In oft geradzu verlegender Weise befriedigte dann, nachdem der Geistliche Gebet und Segen gesprochen und die Verwandten und andere Leidtragende mit drei Handvoll Erde Abschied von dem Todten genommen hatten, die große Schaar namentlich weiblicher Friedhofsbesucher ihre Reugier an den unglücklichen Kindern des Verstorbenen, die nochmals eine schwere Prüfung zu erdulden hatten, als sie um 12 Uhr ihre Mutter zum Grabe geleiteten, das sich neben dem des Vaters befindet. Ohne geistlichen Beistand, nur mit einem stillen Gebet ihrer Kinder wurde die Mutter in die Erde gebettet.

In den Heidehäusern bei Dresden verunglückte der Gastwirth Wittig aus Lichtense; die Pferde gingen ihm durch ein Schabellbruch führte den sofortigen Tod herbei. Ein ähnlicher Zufall ereignete sich kurz zuvor auf der Straße von Kaufnisch nach Königsbrück. Der kaiserliche Gahrij fuhr einen Möbeltransport, kam unterwegs beim Absteigen zu Fall und wurde vom Pferde todtgetreten.

Kirchberg. Am Mittwoch Abend machte sich der Maurer Eduard Reichenring hier mit einer geladenen Stockfinte zu schaffen. Dabei entlud sich das Gewehr und die Kugel drang dem Manne durch den Kopf. Der Bedauernswerthe war ein Veteran von 1870/71. Er hinterläßt eine Wittive mit mehreren unminnigen Kindern.

Gornsdorf i. G., 22. Oct. Heute Nacht gegen 12 Uhr gerieth infolge der Dunkelheit der auf dem Heimwege von der Kirche begriffene ledige Feuermann Drechsler von der Straße ab und fiel bei Agner's Gut in den Mühlgraben, in dem er ertrank.

Das Stadtverordnetenkollegium zu **Rossen** kann sich nicht über die Wahl eines Stadtraths einigen. Bereits zweimal war die Wahl angelegt; es fanden drei Wahlgänge statt, der Ausschreibende erhielt aber in keinem die zur Gültigkeit nötige Mehrheit.

Gera, 18. October. Endlich nach langem Hoffen, so schreibt das „Leipz. Tagebl.“, ist in den Geraer Webereien ein flotteres Geschäft eingetreten, und wenn damit auch nicht das Ende der Krisis erreicht ist, so kann man dies doch als ein günstiges Vorzeichen für die nächste Zeit ansehen. Eine Anzahl von Webereien ist, abgesehen von verschiedenen ganz schmalen Webstühlen, voll beschäftigt.

Tagesgeschichte.

Cronberg, 22. October. Der Zustand der hohen Patientin gilt jetzt, kleine Schwankungen ungeachtet, als den Umständen nach nicht unbefriedigend. Professor Renvers, der gestern zur Consultation erschienen war, hatte Gelegenheit, dem Kaiser Bericht zu erstatten. Der Kaiser war zu dem gestrigen Besuch, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, allein, nur vom Flügeladjutanten General von Scholl begleitet, erschienen. Professor Renvers, der von verschiedenen Seiten um eine Mittheilung über das Befinden der Kaiserin gebeten wurde, beschränkte sich auf die Bemerkung, daß sich der Zustand bessere und daß es wieder gut gehe. Die Nahrung der Kaiserin besteht zur Zeit in Caviar, Wachsteln und Hühnerbrühe; ferner aus Fasanen und Hühnern, die zusammen zubereitet werden. An den beiden letzten Tagen konnte die hohe Frau einige Zeit außer Bett zubringen. Aus dem Umfange, daß die Kapelle, welche heute Abend im Schloß concertiren sollte, im letzten Augenblick abbestellt wurde, schloß man hier auf eine unangünstige Wendung im Befinden der Kaiserin Friedrich. Andererseits aber als ein Zeichen, daß thatsächlich der Zustand befriedigt, muß die Auflösung des hiesigen kaiserlichen Hoflagers bezeichnet werden. Dasselbe erfolgt nach den heute Mittag getroffenen Dispositionen morgen Abend. Der Kaiser und die kaiserliche Familie verlassen gleichzeitig Homburg, bis auf die jüngsten Prinzen, die noch zwei Tage länger hier bleiben sollen. Die Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Nollhoffen zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes steht nunmehr fest. Zum Unterstaatssekretär dürfte der Legationsrath von Tschiritsch und Vogenroff ernannt werden, der augenblicklich den Vortrag beim Kaiser hat.

Aus Siegen wird den „Berliner Neuzeit Nachr.“ gemeldet: Die hier zur Feier der Enthüllung des Bismarckdenkmals versammelten Bürger des Siegerlandes hatten dem Grafen Bülow einen Landesgruß „Glückauf!“ zur Uebernahme des Reichskanzleramtes entboten. Darauf antwortete der Reichskanzler Graf Bülow aus Guesen von heute telegraphisch: Ihnen und den mit Ihnen versammelten Bürgern des Siegerlandes aufrichtigen Dank und die Versicherung, daß bei Ausübung des mir von unserem Kaiser übertragene schweren Amtes meine Blicke auf die große und mahnende Gestalt des unvergleichlichen Staatsmannes gerichtet sein werden, dessen Denkmal Sie gestern enthüllten.

In Süddeutschland ist die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler nach den vorliegenden Blätteräußerungen allenthalben sympathisch aufgenommen worden. Der amtliche „Staatskanz.“ zu Würtemberg bemerkt nach einer Würdigung der Verdienste Hohenlohe's, das deutsche Volk komme dem neuernannten Reichskanzler allenthalben mit Vertrauen entgegen. Seine bisherige Thätigkeit verschaffe ihm nicht bloß in Deutschland, sondern überall im Auslande den Ruf eines ausgezeichneten Staatsmannes. Die Wahl des Kaisers war die glücklichste, die er treffen konnte.

Die ultramontane „Volksztg.“ bemerkt zur Ernennung Bülow's zum Reichskanzler: In Bülow wolle man den starken Mann sehen. Man habe dabei nur ganz spezielle Gedanken, nach welcher Richtung hin die Stärke gezeigt werden müsse. Mit dem Reichstage habe sich Bülow trefflich zu stellen gewußt, indessen könne ihm sein Redneralent gefährlich werden. Sicher sei, daß Fürst Hohenlohe seine sechs Jahre im Amte geliehen wäre, wenn er so redigewandt und redelustig gewesen wäre, wie Caprivi. Bülow möge zusehen, daß er nicht in weniger als sechs Jahren um sein Amt sich rade. Das Blatt bezeichnet Bülow als von den in Betracht kommenden Personen, welche für den Nachfolger Hohenlohe's bestimmt waren, am meisten sympathisch, verschweigt aber nicht, daß Witterungsliebe heute noch behaupten, nur seine zeitweilige Abwesenheit habe Waldersee um die Nachfolgerschaft Hohenlohe's gebracht.

Der neue Reichskanzler wird von der Münchener „Jugend“ mit folgenden treffenden Vers begrüßt: Herr Kaiser, sei bedankt für diesen Mann, Den wir ersehnt — wenn auch mit schwachem Hoffen! Und Du, Herr Graf: helläugig, deutsch und offen, Trit Du des Ersten großes Erbe an! Sei stark wie er, wenn unsre Feinde toben, Und fest wie er, nach unsre wie nach — oben! Ein Berliner Blatt nimmt von dem Gerüchte Akt, daß, falls die Neubildung des preussischen Ministeriums zur Sprache käme, auch das Verleihen der Herren Thielens und von Hammerstein-Boyetn zur Diskussion stände. Die freisinnige Presse greift den Finanzminister v. Miquel wieder einmal heftig an; die „Voss. Jtg.“ schreibt: Nachdem Graf Bülow zum Reichskanzler ernannt, habe Miquel nichts mehr zu hoffen: Er werde nicht mehr Reichskanzler, nicht mehr Ministerpräsident werden, er werde noch so lange im Amte bleiben, wie es dem Grafen Bülow gefalle.

Die Berl. „Neuesten Nachr.“ behaupten, daß der Entschluß, sein Abschiedsgedäch einzureichen, erst vor ganz kurzer Zeit vom früheren Kanzler gefaßt sein könne. Fürst Hohenlohe, meint das Blatt, hatte noch zu Ende der vorigen Woche sich dahin ausgesprochen, daß er für seinen Rücktritt, sofern der Kaiser ihm sein Vertrauen bewahre, keinen Anlaß sehe, ja daß ein Rücktritt im gegenwärtigen Augenblick ihm als Föhnwind er erscheinen würde. Noch am Sonnabend sah er es als eine selbstverständliche Pflicht an, daß er dem Reichstage wegen der Nichtberufung in diesem Sommer Rede zu stehen habe. Die Ueberzeugung, daß er seinen Jahren nunmehr den Tribut zahlen müsse, den das Alter von ihm fordert, kann mithin erst am Sonnabend oder Sonntag platzgegriffen haben. Der „Vorwärts“ will gar wissen, daß der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe keinesfalls freiwillig erfolgt

sei und er gar nicht die Absicht gehabt habe, zurückzutreten, als er sich nach Homburg begab, und daß man sowohl im Auswärtigen Amte wie auch auf den deutschen Botenposten im Auslande von dem deutschen Kanzlerwechsel völlig überrascht worden sei.

Wilhelmsbaven, 22. Okt. Laut Meldung des Generalmajors Höpfer über Taku sind Einjähriger Hüberten und der Seefeldat Rott vom 2. Seebataillon gestorben.

M. Gladbach, 22. October. Die in Holt wohnenden Eltern des Seefeldaten Anton Wiesel erhielten die Nachricht, daß ihr Sohn in Peking an Darmtyphus gestorben sei.

Nach einem Telegramm des Bureau Reuters aus Tientsin herricht unter den deutschen Truppen dort viel Krankheit. Zwei bis drei Todesfälle, hauptsächlich von Darmentzündung kämen täglich vor und man habe einen neuen Beerdigungsplatz auswählen müssen, weil der Militärbegräbnisplatz in Tientsin überfüllt ist.

Bermischtes.

König, 18. October. Das Schwurgericht fällt heute das Urtheil in dem Prozeß wegen der Krawalle vom 10. Juni d. J. Fünf Angeklagte wurden unter Zuhilfenahme mildernden Umstände verurtheilt. Die höchste Strafe ist 9 Monate Gefängnis. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus **König** wird gemeldet: Vor dem Schwurgericht kam am Montag ein Meineidsprozeß zur Verhandlung, der mit dem aus Anlaß der Winterschen Morbsache entstandenen Kramallen zusammenhängt. Dem Kaufmann Jacoby in Tüchel wurde eines Tages auf der Straße Heph-Hep nachgerufen. Er erstattete Anzeige und die Auser erhielten Strafmandate wegen groben Unfugs. Sie beantragten richterliche Entscheidung und gaben im Verhandlungsstermin an, einer von ihnen habe Heph-Hep gerufen und Jacoby darauf mit „Bummel“, „Lorbasse“ geantwortet, hierauf erst hätten sie insgesammt Heph-Hep gerufen. Ein unbehelflicher junger Mann bestätigte diese Angabe. Jacoby, eidlch vernommen, bestritt, geschimpft zu haben, und erklärte, daß ihm der Ausdruck „Lorbass“ gar nicht bekannt sei. Das Schwurgericht nahm an, daß die jungen Leute gerügt worden seien, hielt die Beledigung für ausgesprochen und erkannte auf Freisprechung. Darauf wurde bei der königl. Staatsanwaltschaft in König Strafantrag gegen Jacoby wegen Meineides gestellt und das Schwurgericht erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus.

Stundentarif für Weintrinker. Berner Zeitungen berichten, daß ein unternehmender Gastwirt in Nargau für das Nostrinieren eines Stundentaris eingeführt habe. Die Taxe für eine Stunde Nostrinieren beträgt 50 Rappen. — Das kann gute Klauße geben.

Telegramme

Dresden, 23. October. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute Mittag 12 1/2 Uhr zu Wagen, von Moritzburg kommend, in Billa Strehlen ein, wohin unter heutigem Tage das königliche Hoflager verlegt worden ist.

Seine Majestät der König haben sich auch gestern viel im Freien bewegt, theils zu Fuß, theils zu Wagen. Der Kräftezustand Seiner Majestät hat bei guter Nachruhenaufnahme sehr gute Fortschritte gemacht. Die Ruhe der vergangenen Nacht war ungestört.

König, 23. October. Der Kaufmann Rosenthal und Frau aus Gamin wurden unter dem Verdacht der wissenschaftlichen Anschulding und Verleitung zum Meineid in der Koniger Morbsache verhaftet.

Paris, 23. October. In der Maschinenhalle der Ausstellung erlitten gestern Abend durch die Explosion eines Gasmotors fünf Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Petersburg, 23. October. Der „Nowoje Wremja“ wird aus S. Petersk. vom 20. d. Mts. gemeldet: Seit dem 28. September sind 22000 Reservisten aus China nach Hause zurückgekehrt.

Petersburg, 23. Okt. Die „Petersburgskija Wjedomosti“ sagt in einer Besprechung des deutsch-englischen Abkommens, dasselbe sei durchaus nicht gegen Rußland gerichtet und betont, daß Nordchina ausschließlich für russischen Einflußsphäre gehören müsse, was auch die deutschen und englischen Politiker einsehen würden.

Paris, 23. October. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat die Regierung beschlossen, wegen der in den südlichen Provinzen Chinas ausgebrochenen Aufstände Ende dieses Monats 3500 Mann zur Verstärkung nach China zu senden. — Wie mehrere Rätter melden, erhielt die Pariser chinesische Gesandtschaft ein Telegramm von Li-hung-shan, welches befragt, der französische Gesandte Pichon sei schwer erkrankt und es sei deshalb notwendig, einen anderen Bevollmächtigten zu ernennen, damit die Verhandlungen keinen Aufschub erleiden.

Kirchliche Nachrichten

Saragoc St. Christophori zu Hohenheim-Gratktha. Donnerstag, den 25. October, Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde im Baisenhauseale.

Handel und Industrie.

Antwerpen, 22. October. Termintnotierungen. Contrac B La-Plata-Raumung. October 8,60 Frs., November 8,60 Frs., December 8,60 Frs., Januar 8,62 Frs., Februar 8,66 Frs., März 8,66 Frs. Umsatz: 390.000 kg. Stimmung: Beihauptet.

Bremen, 20. October. Baumwolle ruhig. Upland mittelsting loco 52 1/2, Big.

Hamburg, 22. October. Umsatz: 6000 B., davon 500 B. speculativ und Export 500 B. verkauft. Amerikaner schwächer, 1/32 niedriger, ostindische ruhig. Wübbing amerikanische Lieferungen: October-November 5,12/64 Verkäufer, December-Januar 5,4/64 do., Februar-März 4,68/64 Käufer, April-Mai 4,60/64 do.

Hamburg, 22. October, 3 Uhr. October 88,26, November 88,26, December 88,26, Januar 88,60, Februar 88,76, März 89,00, April 89,26, Mai 89,50, Juni 89,76, Juli 40,00, August 40,26, September 40,60. Beihauptet.

Bremen, 22. October. Kaffe sehr ruhig. Rest ruhig, aber stetig.

Hamburg, 22. October. Preis für greifbare Rotzucker. (Ausschließlich Verbrauchssteuer). Kornzucker, I. Pro-

duct 87 proc. 33: Sacd 10,20—10,26 R., Nachproducte 76 proc. ohn: Sacd 8,00—8,60 R. Zenzberg: Rübz. — Preise für greifbare Waar. (Einschließlich Verbrauchssteuer). Kornzucker I 27,52 1/2 R., Brodrasfina I 27,52 1/2 R., do. II 27,52 1/2 R., Wübbelzucker II 28,67 1/2 R., gemahlene Raffinade 27,62 1/2 R., gemahlener Weiss I 27,02 1/2 R. — Forderung der Raffinerien.

Bremen, 22. October. Raffinirtes Petroleum. Fass 40 Liter loco 6,95 R.

Getreide und Futtermittel. Weizn loco ruhig, October 7,89 R., 7,40 R., April 7,86 R., 7,87 R. — Roggen October 7,10 R., 7,11 R., April 7,85 R., 7,86 R. — Hafer October 6,49 R., 6,60 R., April 6,10 R., 6,61 R. — Weizn Rat 1901 5,06 R., 6,07 R.

Neu-Vork, 22. October. (Anfang). Weizen December 79 1/2, fest. — Weizen December 42 1/2, stetig.

Chicago, 22. October. (Anfang). Weizen December 74 1/2, — Weizen December 36 1/2, — Weizen Januar 6,70.

Weselsburg. — Discout. Amsterdam per 100 fl. 3 1/2, 1. S. p. 1169,16 R., 2. S. p. 1170,00 R., 3. S. p. 1170,80 R., 4. S. p. 1171,60 R., 5. S. p. 1172,40 R., 6. S. p. 1173,20 R., 7. S. p. 1174,00 R., 8. S. p. 1174,80 R., 9. S. p. 1175,60 R., 10. S. p. 1176,40 R., 11. S. p. 1177,20 R., 12. S. p. 1178,00 R., 13. S. p. 1178,80 R., 14. S. p. 1179,60 R., 15. S. p. 1180,40 R., 16. S. p. 1181,20 R., 17. S. p. 1182,00 R., 18. S. p. 1182,80 R., 19. S. p. 1183,60 R., 20. S. p. 1184,40 R., 21. S. p. 1185,20 R., 22. S. p. 1186,00 R., 23. S. p. 1186,80 R., 24. S. p. 1187,60 R., 25. S. p. 1188,40 R., 26. S. p. 1189,20 R., 27. S. p. 1190,00 R., 28. S. p. 1190,80 R., 29. S. p. 1191,60 R., 30. S. p. 1192,40 R., 31. S. p. 1193,20 R., 32. S. p. 1194,00 R., 33. S. p. 1194,80 R., 34. S. p. 1195,60 R., 35. S. p. 1196,40 R., 36. S. p. 1197,20 R., 37. S. p. 1198,00 R., 38. S. p. 1198,80 R., 39. S. p. 1199,60 R., 40. S. p. 1200,40 R., 41. S. p. 1201,20 R., 42. S. p. 1202,00 R., 43. S. p. 1202,80 R., 44. S. p. 1203,60 R., 45. S. p. 1204,40 R., 46. S. p. 1205,20 R., 47. S. p. 1206,00 R., 48. S. p. 1206,80 R., 49. S. p. 1207,60 R., 50. S. p. 1208,40 R.

Deutsche Reichsbank: Discout 6 1/2, — Lombard 3 1/2, 6 1/2.

Schlachtwiehmärkte im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 22. October 1900. Auftrieb: 382 Rinder (und zwar 71 Ochsen, 42 Kalben, 178 Kühe, 76 Bullen), 87 Rinder, 896 Schafe, 1634 Schweine, zusammen 2979 Thiere. Gegenüber dem vorwöchentlichen Hauptmarkt 5 Rinder, 6 Rinder, 212 Schweine weniger, dagegen 123 Schafe mehr. Geschäftsgang: Rinder, Kalber und Schweine mittelmäßig, Schafe langsam. Unverkauft blieben zurück: 3 Rinder 156 Schafe und 30 Schweine.

Preise: Ochsen: 1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 67—68, 2) junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete 63—65, 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 59—62, 4) gering genährte jeden Alters 54—58, Oesterreichische 65—70 Kalben und Kühe: 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 66—67, 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 64—66, 3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 59—63, 4) mäßig genährte Kühe und Kalben 53—68, 5) gering genährte Kühe und Kalben 43—62. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 60—62, 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58—60, 3) gering genährte 53—57. Kalber: 1) feinste Rast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 47—48, 2) mittlere Rast- und gute Saugkälber 44—46, 3) geringe Saugkälber 37—43, 4) ältere gering genährte Kalber (Fresser) fehlen. Schafe: 1) Mastkammer und jüngere Mastkammer 27—28, 2) ältere Mastkammer 24—26, 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 20—23. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 68—69, 2) fleischige 65—67, 3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 50—54.

Die Preise verstehen sich für 60 kg., bei Rindern für Schlachtgewicht, bei Kalbern und Schafen für Lebendgewicht, bei Schweinen für Lebendgewicht unter Gewährung von 20—25 kg Tara für je ein Schwein.

Niederlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete Sachsens in der 2. Defade des October 1900.

No.	Fluggebiet	hohel.	unten	abw.
1	Esterthal, u.	22	16	+6
2	" "	33	18	+15
3	" "	24	20	+4
4	Barthe	25	16	+9
5	Schnauber	—	17	—
6	Bleihe, ohne W. u. E.	25	17	+8
7	Wyhra u. Eula	21	17	+4
8	Böhsch	35	20	+15
9	Bereinigete Mulden	29	16	+13
10	Zwidauer Mulde, u. Thal	24	17	+7
11	" "	25	19	+6
12	" "	36	22	+14
13	Zwickauer Mulde, u. Thal	19	17	+1
14	" "	25	21	+4
15	" "	18	18	+0
16	Fischpau	22	22	+0
17	Fischpau	34	23	+11
18	Fischpau mit Sehma	28	21	+7
19	Breisnig u. Böhlbach	31	23	+8
20	Chemnitz	24	18	+6
21	Wübbelzucker u. Zwönitz	30	20	+10
22	Lungwitz	28	19	+9
23	Schwarzwasser	29	23	+6
24	Striegis	31	19	+12
25	Hobrichau	22	20	+2
26	Zwodaun	36	24	+12
27	Elsthal	24	17	+8
28	Dönnitz	—	16	—
29	Zahna	—	16	—
30	Sonnwälder Wasser	—	17	—
31	Triebitz	25	18	+7
32	Bereinigete Weißeritz	—	17	—
33	Weiße Weißeritz	25	21	+4
34	Rothweißeritz	—	20	—
35	Lochwitzbach	—	18	—
36	Müglitz	18	20	-2
37	Gottleuba	21	20	+1
38	Biela	21	19	+2
39	Breisnig	—	17	—
40	Breisnig	20	18	+2
41	Bolenz	21	19	+2
42	Sebnitz	16	19	-3
43	Kirnitzsch	—	19	—
44	Röder	25	16	+9
45	Bulsnitz	30	17	+13
46	Schwarze Elster	33	17	+16
47	Spree	21	17	+4
48	Zwidauer Wasser	—	17	—
49	Randaun	24	19	+5
50	Reiße	—	18	—

Unwiderruflich schon 17. November Ziehung Geraer Geld-Loose. 150,000 Mark Geld- als 5 zu 50,000 Mark 11 zu 1000 = 11,000 Mk. 15 zu 200 = 3000 Mk. 200 zu 20 = 4000 Mk. Gewinne 5000, 2000 Mark 12 „ 500 = 6000 „ 30 „ 100 = 3000 „ 700 „ 10 = 7000 „ 10 „ 300 = 3000 „ 120 zu 50 = 6000 „ 10,000 zu 5 = 50,000 „

Porto und Listen 30 Pfg. extra. Bestellungen auf Loose erbitte ich mir umgehend. **A. Kagelmann, Haupt-Agentur, Gera (Reuss).**

Loose à 3 Mark sind in Hohenstein-Ernstthal und Umgegend zu haben bei: **Emil Zeuner, Lotteriegeschäft, Dresdenerstr. Nr. 8.**

Logenhaus.

Donnerstag, den 25. Oktober:

Grosses Abonnement-Militär-Konzert und Ball,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 5. Inf.-Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104 unter gütiger Mitwirkung Jes Herrn von Lauppert, Mitglied vom Stadttheater in Chemnitz. Direktion: G. Asbahr.
Beginn Punkt 8 Uhr.

— PROGRAMM: —

<p>1. Sinfonie, A-dur (Italienische) No. 4. F. Mendelssohn-Bartholdy. a) Allegro vivace. b) Andante con moto. c) Con moto moderato. d) Saltarello (Presto.)</p> <p>2. Wotan's Abschied von Brünnhilde a. d. Musikdrama: »Die Walküre« R. Wagner. (Wotan: Herr von Lauppert.)</p> <p>3. Sechs Charakterstücke: »Aus aller Herren Länder« M. Moszkowsky. I. Russisch. II. Italienisch. III. Deutsch. IV. Spanisch. V. Polnisch. VI. Ungarisch.</p>	<p>4. Ouverture zur Oper: »Wanda« Ant. Dvorák. 5. Zwei Lieder für Bariton-Solo Fr. Schubert. a) Du bist die Ruh. b) An die Musik. (Herr von Lauppert.)</p> <p>6. Ballettmusik: »Ueber allen Zaubern« Ed. Lassen. 7. »s kommt ein Vogel geflogen.« Transcriptions humoristiques S. Ochs. Erklärung: Thema: Bach. Haydn. Mozart. Strauss. Verdi. Gounod. Wagner. Beethoven. Mendelssohn. Schumann. Brahms. Meyerbeer. Moderner Militärmarsch.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Einlasskarten à 50 Pf. sind zu haben bei Herren Löbel u. Engelmann, Friseurgeschäft, Paul Uhlig, Friseur, Dresdnerstrasse, Marx, Cigarrengeschäft und im Logenhaus. An der Kasse: 60 Pf. Hochachtungsvoll **Wilh. Weise.**

Geschäftsverlegung.

Weiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein **Alempnergeschäft** von **Gersdorf-Oberlungwitz** nach **Gersdorf, Haus-Nr. 15,** verlegt habe und bitte die geehrten Einwohner von Gersdorf, Oberlungwitz und Umgegend um gütig Unterstüzung.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Gustav Lorenz.

Gründl. **Zither-Unterricht** ert. **Paul Gibisich.** Gleich. empf. Zithern jed. Art, gut u. bill., auch auf Theilz.

Zithern u. Pianinos werden eingestimmt und belattet

Junger Mann,

welcher täglich einige Stunden schriftliche Arbeiten und Buchführung verjorgen kann, wird sofort gesucht; später dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsanspr. u. P. 500 a. d. L.-Exp. erb.

Ein jüngerer Mann,

möglichst aus der Strumpfbbranche, welcher sich zum **Expediten** ausbilden will, findet Stellung bei **G. F. Ved.**

Knecht gesucht.

Einen zuverlässig. Pferde-knecht sucht zum baldigen Antritt **Gut Lindenhof** in Wilsenbrand.

Einen Tischler

sucht **G. Hippold, Tischlerstr., Gersdorf-Oberlungwitz.**

Theater in Hohenstein-Ernstthal

Schützenhaus Altstadt.
Mittwoch, den 24. Oktober 1900.
Berühmte **Schauspiel-Novität:**
Das Erbe.
Schauspiel in 4 Aufzügen.
Ergebenst ladet ein
Th. vorw. Schmidt.

Bekanntmachung.

Den Einwohnern zur Kenntnis, daß in der Zeit vom **20. bis 31. Oktober** **Nacht-Alarm** stattfindet.

Laugenberg, d. 20. Okt. 1900.
Die freiwillige Feuerwehr.
Das Commando.

Erlaube mir bekannt zu machen, daß ich die **Anfertigung von Damen- u. Kinderkleidern** nach dem System der Berliner Academie übernehme und gleichzeitig **junge Mädchen im Naag nehmen, Zuschneiden und Schneidern unterrichte.**

M. verw. Hirt
Bahnhofstr. 14 I.

2 schöne Zinshäuser,

zu einem Grundstück gehörig, in **Hohenstein-Ernstthal, Altstadt,** gelegen, sind sofort **billig** zu verkaufen. Kaufpreis **M. 30,000** — Anzahlung **M. 10,000** — evtl. nach Uebereinkommen.

Nähere Auskunft erteilt
Friedrich Peenert,
Dresdnerstr. 17.

Täglich frische Sendungen **feinster Vöflinge, Nale, geräucherte Feringe, Fleckerlinge.**

Norddeutsche Fischhalle.

2 Webstühle,

1 1/4 breit, billig zu verkaufen.
Weerane, Weberstr. 36.

Fidelitas.

Zeitschrift für gefellige Vereine und Privatfreize.

Inhalt: Lustspiele, Soloszenen, Couplets (mit Musik), Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dergl.

Monatlich ein Heft. Halbjährig 2 M. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pfg.

Der Gesangs-Komiker.
Ausgewählte Couplets, Duette, Soloszenen u. mit Noten. — 32 Bände — (Band 29 bis 32 neu, jeder Band 1 M.) Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Vademecum für Dilletanten.
Anleitung zum öffentlichen Auftreten von Trausil. — Preis 1 M. 20 Pfg. —

Die besten Deklamationen u. komischen Vorträge.
10. Auflage. Geh. Preis 1,50 M.

Der Zauber-Salon.
Die interessantesten Kunststücke der modernen Salon-Magie v. R. Robin. Mit 122 Abbildungen. — Preis 2 M. 40 Pfg. —

Die Baugrednerkunst von Gustav Lund. 2. Auflage mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pfg.

L. A. Koohs Verlag.
Dresden u. Leipzig.

Frauenverein Hohenstein-Ernstthal

Altstadt.
Donnerstag, den 25. Oktober a. c., nachmittags 5 Uhr findet im **Direktoralzimmer** des neuen Schulhauses die diesjährige **General-Versammlung** statt.

Tages-Ordnung:

1. Justification der Jahresrechnung.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Die geehrten Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des Frauenvereins.

Heute Mittwoch **Schweinschlachten.**
11 Uhr Wellfleisch. **Arthur Heinz, Schützenstraße 14.**

Brautausstattungen.

Compl. Einrichtung	Nr.	5000	3000	2000	1500	1000	750	500
Salon	1050	1050	750	600	475			
Speisezimmer	1000							
Wohnzimmer	650	500	750	450	250	425	287 50	
Herrenzimmer	500							
Schlafzimmer	950	600	300	225	187 50	150	160	
Gastzimmer	150	150						
Mädchenzimmer	80	80						
Küche	250	250	175	140	112 50	85	52 50	
Vorsaal	70	70	50	35	22 50	12 50		

Solide und geschmackvolle Ausführung.
Ca. 100 Musterzimmer.
Größte Ausstellung in Sachsen.
Moderne Einrichtungen für Villen, Landhäuser, Anstalten u. Hotels nach besondern Ansprüchen und Zeichnungen.
2 Jahre Garantie. Illustr. Kataloge franco. Prima-Referenzen.

Rother & Kuntze

Chemnitz
Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb, Zeulenroda.

Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Montag, den 29. Oktober

Auftreten der

Fritz Winklers hum. Sänger

langjähriges Mitglied der **D. Jungbühnel'schen frühere Hofweiner Sänger**
Herren Lössl, Finke, Burghardt, Haagen, Schubert, Lange und Winkler.

Hum. dez. Familienprogramm.

● Wer lachen will, komme! ●

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**
Eintrittskarten à Stück 40 Pfg in obigem Lokale.

Kauft nur „Sanitas“

D. R. G. M. 113 692.

zerlegbare, hygienische, patentaml. gesch. **Sprungfeder-Matratze.**

Auf der Ausstellung für Krankenpflege Frankfurt a. M. 1900 **Goldene Medaille** d. ärztl. Vereins. **Alleinige Fabrikation**

Herold's Sattlerei
Weintellerstraße 8.

Zur **Ratten- u. Mäuse-** Vertilgung

empfehle meine vorzüglichen von Behörden und Privaten mit großem Erfolge angewandten Fabrikate, wie:

Phosphorpillen, anerkannt gute Wirkung, hauptsächlich gebraucht gegen Feldmäuse.

Phosphorbrei — stets frisch bereitet — gegen Ratten.

Giftweizen, mit Styrchnin vergiftet und mit Bitterung versehen, vor allem gegen Hausmäuse.

Arsenik, nur verabfolgt bei eingeholter behördlicher Erlaubnis oder gegen Gewerbebeschein.

Rattenkuchen, giftfrei, wiederholt prämiert.

Für **Gemeinden, landwirthschaftl. Vereine** bei Abnahme von 1 Centner an Vorzugspreise.

Kgl. priv. Mohrenapotheke von AD. JAUCH
Altmarkt 18. Hohenstein-Er. Ede Dresdenstr.
Telephon Nr. 63. Telephon Nr. 63.

Niederlage d. Thee-Groß-Handl. **Johs. Kitscher, Berlin.**

Kgl. Priv. Mohren-Apotheke

von **Ad. Jauch, Hohenstein-Er.,**
Altmarkt Nr. 18.
Telephon-Nr. 63. Telephon-Nr. 63.

Besonders empfohlen

<p>Schwarzer Thee. Unter Anderem: Feinst Frühstücksthee vorzügliches Aroma, à Pfund 3 Mk.</p>	<p>Hochfein. Souchong, à Pfund 4 Mk. Chines. Familienthee feines Aroma, gut schmeckend, à Pfund 2,50 Mk.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Vorätzig; in plombierten 1/4, 1/2- und 1/1-Pfund-Packeten.
Thee-Proben à Packet 10 Pfg.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung Demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das **Pharmaceutische Bureau Raltenburg (L.)** Holland No. 139. Da Ausland, Doppelpoporto.

Gebrauchsmuster **PATENTE** Warenzeichen

Richard Lüders, Gölitz, 15 b.

Karpfen

verkauft das Pfund zu 60 Pfg. **Egidymühle Oberlungwitz.**

Malzkeime

zu verkaufen **Dampfbräuerei Hohenstein-Er.**

Eine Stube zu vermietthen. Landgraffstr. 3.

Gesucht ein Arbeiter auf **Sofenmaschine.** Oberlungwitz 396.

Illustrierte Welt

Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft **nur 30 Pfennig.**

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbige illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und mehrseitiger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.

= Eine echt deutsche =
= Familien-Zeitschrift. =

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

in allen Sortiments- und Holzpapier-Verhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

= Abonnements =
L. A. Koohs Verlag.
Dresden u. Leipzig.

Im Verlage von **G. Kästner** in Waldenburg ist erschienen **Schönburgischer Hauskalender a. d. Jahr 1901.**
Mit einer Abbildung von **Schloß Gartenstein.**
Preis 20 Pfg.

Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.

Nettelwaare

gibt aus **Otto Schrapf.**

Maculatur,

zu haben im **Rubr's Zeitungsgeschäftskelle.**